

Poster „Nachtfalter in Rheinland-Pfalz“

INFORMATION

Nachtfalter, umgangssprachlich auch Motten genannt, gehören neben den Tagfaltern zur Gruppe der Schmetterlinge (Lepidoptera). Von den ca. 3700 Schmetterlingsarten in Deutschland machen die Nachtfalter einen Großteil aus und auch in Mitteleuropa sind 75% der Schmetterlinge Nachtfalter. Obwohl sie so heißen, sind nicht alle Nachtfalter unbedingt nachtaktiv. So kann beispielweise das meist kleinere Männchen einer Art tagsüber aktiv sein. Die Raupen der Nachtfalter erkennt man an ihrer teilweise sehr auffälligen Behaarung und oft auch an ihren bunten Borstenpinseln. Nachtfalter stellen keine zoologische Einheit dar, da sie keineswegs direkt miteinander verwandt sind. Deshalb werden sie in Spanner, Eulen, Spinner und Schwärmer unterschieden.

Spannerartige Nachtfalter



Im Gegensatz zu den meisten Spannern sitzt das **Grüne Blatt** (*Geometra papilionaria*) tagsüber nicht auf der Borke, sondern ist meist auf den hellgrünen Blättern der Birke zu finden. Hier sitzt der Falter mit ausgebreiteten Flügeln, denn er ist aufgrund seiner Farbe, der Flügelform und seiner an Blattadern erinnernden Flügelzeichnung gut getarnt. Das Grüne Blatt ist stark auf das Vorkommen von Birken angewiesen und ist daher oft in Birkenalleen, aber auch an einzelnen Birken in Gärten oder Mooregebieten zu finden.

Der **Stachelbeerspanner** (*Abraxas grossulariata*) lebte ursprünglich in Hecken und an Waldrändern in der Nähe von wilden Stachelbeeren. Als man begann Himbeeren und Stachelbeeren in Obstkulturen oder Gärten anzupflanzen, war er ein gefürchteter Schädling. Doch seit einigen Jahrzehnten wird die Art zunehmend seltener. Die Flügel des Stachelbeerspanners sind weiß, mit einer orange-braunen Musterung, wegen der man ihn auch Harlekin nennt. Die Raupen weisen ebenso dieses Farbmuster auf.



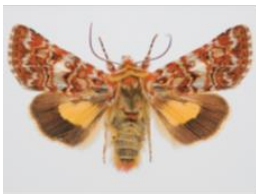
Das stark behaarte Weibchen des **Trockenrasen-Dickleibspanners** (*Lycia zonaria*) hat nur kurze spitze Flügelstummel und ist deshalb flugunfähig. Das Männchen erkennt man an seinen gekämmten Fühlern, der ebenfalls starken Behaarung und den weiß-braun gemusterten Flügeln. In manchen Bundesländern Deutschlands ist dieser Falter vom Aussterben bedroht und wird auch sonst nur selten gesehen, denn durch die Landwirtschaft werden die für die Raupen lebensnotwendigen Magerwiesen flächendeckend zerstört.

Mit einer Flugzeit zwischen März und Mai gehört das **Große Jungfernkind** (*Archiearis parthenias*) zu den frühesten Faltern des Jahres. Im Frühling sind Weidenkätzchen seine einzige Nektarquelle, weshalb es meist in der Nähe von Weiden anzutreffen ist. Oft sitzt es auch auf den Wegen, wo es Tau trinkt. In kalten Nächten verharrt der Falter an den Zweigen und wird so steif, dass man ihn einfach abschütteln kann. Die Raupen leben an Birken, wo sie die zarten, frischen Blätter fressen.



Nachfalter müssen sich vor allem tagsüber durch Tarnung vor Feinden schützen. Die meisten von ihnen haben deshalb eine unscheinbare, düstere Färbung, mit der sie die Baumrinde nachahmen. Einige grüne Falter tarnen sich auch als Blatt. Farbenfrohe Exemplare sind eher selten.

Eulenartige Nachtfalter



Wie der Name schon sagt, ist das **Heidekrauteulchen** (*Anarta myrtilli*) auf das Vorkommen von Heidekraut angewiesen, denn die Falter ernähren sich größtenteils von dessen Nektar, während die Raupen die Blätter fressen. Vor allem nachmittags sind die Falter aktiv an den Blüten in Heidegebieten und in Hochmooren zu finden. Da der Bestand stark zurückgegangen ist, ist das Heidekrauteulchen auf Deutschlands Vorwarnliste eingetragen.

Auch das Vorkommen des **Roten Ordensbandes** (*Catocala nupta*) geht deutlich zurück, weshalb es laut der Bundesartenschutzverordnung zu den besonders geschützten Schmetterlingen zählt. Dieser Falter hat eine bemerkenswerte Abwehrstrategie entwickelt: Tagsüber befindet er sich in seiner Ruhehaltung auf der Baumrinde, wo er aufgrund seiner unregelmäßig bräunlichen Vorderflügel gut getarnt ist. Naht ein Feind, zeigen sie blitzschnell ihre roten Hinterflügel mit den schwarzen Bändern. Die Farbe erschreckt den Angreifer, und der Falter kann flüchten.



Die **Braune Tageule** (*Euclidia glyphica*) zählt zu den tagaktiven Eulenaltern. Sie kommt recht häufig vor und hält sich meist auf sonnigen Lichtungen, an Waldrändern und auf Kulturflächen auf, wo sie Blütennektar von Habichtskraut, Weißklee, Rotklee und Gewöhnlichem Hornklee sammelt. Trotz ihrer größtenteils bräunlichen Färbung wirkt die Braune Tageule beim Auffliegen recht farbenfroh, wenn man ihre ober- und unterseits gelb-orange gefärbten Flügel sieht. Im Gegensatz zu den Faltern sind die Raupen nachtaktiv und ernähren sich unter anderem von verschiedenen Kleesorten.

Die Flügel der **Zimteule** (*Scoliopteryx libatrix*) sind am hinteren Ende ungleichmäßig gezackt, weshalb der Falter auch Zackeneule genannt wird. Neben dem Trinken von Blütennektar ist bei ihm eine ungewöhnliche Ernährungsweise zu beobachten: Der Falter kann reife Beeren anstechen und diese aussaugen. Zu finden ist die Zimteule in der Nähe von Flüssen, feuchtegeprägten Wäldern, Parks und Gärten. Am liebsten überwintern sie in Kellern mit hoher Luftfeuchtigkeit, die sie erst Mitte Mai wieder verlassen.



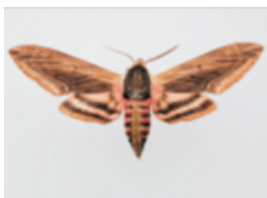
Im Dunkeln kann man Nachtfalter oft dabei beobachten, wie sie um Laternen und andere Lichtquellen schwirren. Normalerweise orientieren sich die Falter am Mond, den in der Natur hellsten Punkt. In der Nähe von künstlichem Licht ist dieses plötzlich der hellste Punkt. Die Insekten werden von ihrer Flugbahn abgelenkt und fliegen irritiert um die Lichtquelle.

Spinner und Schwärmer



Als tagaktiver und sehr farbenfroher Falter ist der **Schönbär** (*Callimorpha dominula*) ein eher untypischer Vertreter der Nachtfalter. Tagsüber ist er auf der ständigen Suche nach Nektarblumen wie Dost, Flockenblumen oder Disteln. Seine Vorderflügel sind schwarz mit gelben und weißen Flecken, die Hinterflügel sind rot und haben schwarze Flecken. In der Sonne glänzen sie leicht metallisch. Vor allem in Südeuropa fliegt der Falter oft in Schwärmen durch schattige, feuchte Täler. Gerne hält er sich auch in Feuchtgebieten wie Bachläufen, Wäldern und Teichgebieten auf.

Seinen Namen trägt der **Totenkopfschwärmer** (*Acherontia atropos*) aufgrund der totenkopffähnlichen Zeichnung auf dem Brustabschnitt. Er kommt in der Nähe von Kartoffeläckern vor, denn seine Raupen ernähren sich fast ausschließlich von Kartoffelkraut. Der seltene Falter hat eine außergewöhnliche Nahrungsquelle: Er dringt in Bienenstöcke ein und saugt dort den Honig aus den Waben. Dies gelingt ihm, weil er den Geruch der Bienen annehmen kann, sodass diese ihn nicht als Feind „erriechen“ können. Sollte er doch einmal gestochen werden, ist er gegen das Bienengift resistent.



Im Sommer kann man den **Ligusterschwärmer** (*Sphinx ligustri*) beobachten, wie er, ähnlich einem Kolibri, vor den Blüten in der Luft steht und Nektar saugt. Oft ruhen sie tagsüber an Hauswänden oder in Hecken. Die Falter und die ungewöhnlich massigen Raupen, die man an dem für sie typischen Horn am Körperende erkennt, tauchen in Gärten, Parks und Heckenlandschaften mit Ligusterhecken auf.



Der **Hornissenschwärmer** (*Sesia apiformis*) ist der größte heimische Glasflügler. Er hat kaum beschuppte und dadurch durchsichtige Flügel und einen schwarz-gelb gestreiften Hinterleib, sodass er einer Hornisse ähnelt. Auch beim Fliegen summt er ähnlich wie diese. Indem er eine wehrhafte Hornisse nachahmt, schützt der Falter sich vor Fressfeinden. Die Weibchen legen ihre Eier an Pappeln ab, in die sich die Raupe nach dem Schlupf einbohrt. Am besten zu beobachten ist der Hornissenschwärmer im Juli frühmorgens an alten Pappeln.



Um die kalten Winter zu überstehen, haben die Falter verschiedene Möglichkeiten um zu überwintern. Nur wenige Arten überwintern als Falter in Höhlen, feuchten Kellern und anderen Gebäuden. Die meisten überstehen den Winter an Steinen oder Pflanzen in dort befestigten Eiern oder als Puppen. Sogenannte „Wanderfalter“ fliegen im Herbst Richtung Süden.

Quellen:

Hecker, Frank (2013): Der Kosmos Tier- und Pflanzenführer

Stichmann, Wilfried (2011): Der große Kosmos-Naturführer Tiere und Pflanzen

Dreyer, Wolfgang (2013): KosmosNaturführer Welcher Schmetterling ist das?

<http://www.welt-der-schmetterlinge.de/schmetterling-familien-nachtfalter>

<http://www.insektenbox.de/schmet5.htm>

<http://www.schmetterling-raupe.de>

